

Neue Siedler bei der römischen Gutshofanlage in Wurmlingen

Arbeitsanregung:

- Lest die folgenden Informationen.

Innerhalb des Römischen Reiches gab es um 260 n. Chr. einige Schwierigkeiten. Verschiedene kriegerische Auseinandersetzungen z. B. gegen die Perser belasteten das Reich, zusätzlich gab es Machtkämpfe, die das Imperium von innen schwächten. Da in den vergangenen Jahrzehnten das Heer ständig abwesend war, fehlte allmählich das Geld, um die Wirtschaft in den Grenzprovinzen (auch im süddeutschen Raum) aufrecht zu erhalten, es kam zu einer Wirtschaftskrise. Als das geschwächte Grenzheer nicht mehr in der Lage war, den Limes zu schützen, kam es zu einem ersten germanischen Einfall in die Provinz Raetien. Nun siedelten sich in kleinen Gruppen germanische Siedler in verlassenen römischen Gebieten an. Einer dieser ersten Wohnorte war der Gutshof in Wurmlingen. Man vermutet, dass diese Siedler aus dem Gebiet der Elbe, Saale oder Moldau kamen. Es war wohl kein Stamm der gemeinsam ankam, sondern die sogenannten Alamannen formierten sich im Verlauf der nächsten Jahrhunderte als organisierte Gemeinschaft.

Archäologen fanden einige Beweise für die Anwesenheit germanischer Siedler in Wurmlingen.

1) Auf dem unten stehenden Foto sind die Mauern eines kleinen römischen Badegebäudes zu sehen und innerhalb dieser Badanlage wurden Pfostenlöcher, die hier rekonstruiert wurden, gefunden. Germanische Siedler hatten die Fußbodenheizung des Lauwarm- bzw. des Warmbades sowie die Trennmauer zwischen beiden Räumen herausgerissen und einen kleinen Holzbau (Grubenhaus) errichtet.



B4: Überreste der Wurmlinger Badanlage © Foto N. Hermann

2) Im Bereich des Haupthauses fand man bei den Ausgrabungen den Rest des Kopfes einer kleinen bronzenen Statue. Die restliche Statuette wurde zerhackt und fand ihren Weg in einen germanischen Schmelztiegel. In der Umgebung eines alamannischen Grubenhauses entdeckte man zahlreiche Schmiedeschlacken, hier wurden offensichtlich auch römische Altmetallobjekte verarbeitet.



B8: Germane beim Zerteilen einer römischen Bronzestatuette. Das so gewonnene Metall wurde häufig zur Herstellung von Fibeln (Gewandnadeln) verwendet. © Zeichnung von Theodor Schwarz

3) Für die Zeit nach 260 n. Chr. wurden römische Münzen gefunden, obwohl kein Römer die Reste der villa rustica in Wurmlingen bewohnte. Ein Antoninian (Doppeldenar) des Kaisers Postumus (geprägt 261 n. Chr.) und ein Antoninian des Kaisers Tetricus II. (geprägt zwischen 272 – 274 n. Chr.) wurden in der germanischen Fundschicht gefunden.

(Informationen aus: Reuter, M., Paulus, C., *Römer und Alamannen in Wurmlingen*, Stuttgart 1997.)



B9: Antoninian des Kaisers Postumus 261 n. Chr. © Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege

Was erzählen die Funde aus Wurmlingen?

Arbeitsanregung:

- Nehmt die Rolle eines Archäologen ein, der versucht anhand der Funde Aussagen über das Leben der alamannischen Siedler zu treffen. In seinem Bericht gibt er Antworten auf die Fragen, weshalb es für germanische Siedler attraktiv war, in der



Nähe einer verlassenen römischen Gutshofanlage zu siedeln und wie die römischen Münzen in eine germanische Fundschicht gelangten.

B10: alamannisches Paar © Theodor Schwarz